

Du sprichst von Träumen

Autor(en): **Attenhofer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 46

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

land, was will der Völkerbund gegen solche „freie“ Abmachungen Polens?

Der Völkerbundsrat wird Fragen stellen wie die im englischen Unterhaus gefallen. Lord Robert Cecil wollte wissen, ob der belgische Ministerpräsident nicht erklärt habe, das franko-belgische Abkommen werde dem Sekretariat des Völkerbundes eingereicht werden. Und der oberste Rat wird selber die Antwort geben können, die Lloyd George gab: „Wenn es so sein sollte, ich würde sehr erfreut sein.“ Wenn es aber nicht so sein sollte? Man sollte meinen, die Belgier und Franzosen seien direkt verpflichtet, den übrigen Mitgliedern des Völkerbundes von ihren Sonderabmachungen Kenntnis zu geben. Lloyd George schwieg. Es ist ja keine Antwort nötig. Denn rechtlich haben die beiden Staaten als Unterzeichner des Versaillerfriedens wohl tatsächlich jene Verpflichtungen auf sich genommen, so gut wie Polen und Litauen. Aber in Wirklichkeit können sie warten, bis der Völkerbund reif sein wird, solche Abmachungen zu schluden, das heißt bis der ganze Bund reaktionär genug sein wird. Haben wohl die Donaubalkanstaaten ihre neuen Ententen und Unionen angemeldet?

Es ist bezeichnend, daß der Völkerbundsgedanke und die aus ihm fließende pazifistische Politik von den Oppositionen der verschiedenen Mitgliedstaaten am höchsten gehalten wird — außerdem nur noch von den Mittelparteien der ausgesprochenen Staaten: den russischen, deutschen und österreichischen Demokraten. So stimmt der Versöhnungswille der Regierungen in Deutschland genau mit den Tendenzen der bürgerlichen Opposition in England überein. Gerade jetzt unternimmt der preussische sozialistische Innenminister Severing einen Versuch, die Orgeß, die eigentliche geheime Armee der Reaktion und Gegenrevolution, zu beseitigen, indem er ihre Auflösung verfügt. Mut darob beim Nationalismus! Aber die Orgeß erleichtert durch ihre bloße Existenz die französische Reaktion.

Der eigentliche Garant der Reaktion aber ist dank seiner fortgesetzten Kompromisse Lloyd George. Auf drei Punkten hat sich die Entwicklung dieser Kompromißpolitik der Krisis angenähert: Einmal, wie gesagt, in der Außenpolitik, dann in der irischen und in der Arbeiterfrage. Man kann die Gegensätze solange verschleiern, bis sie zu groß geworden sind, und alsdann kommt das natürliche Ende. Schon zeichnet sich die englische Opposition im bürgerlichen Lager selber ab. „Observer“ und „Sunday Express“ besprechen die Lage und stellen fest, daß das notwendige Vertrauen in das Parlament allmählich verloren gehe und daß darum die baldige Auflösung möglich sei. Die langsame Verschiebung nach rechts, welche sich im Innern vollzogen habe, könnte den Anlaß zu Neuwahlen geben. Aber diese Neuwahlen werden Lloyd George bloß die Mehrheit bringen, wenn es ihm gelingt, die Außenpolitik zu stabilisieren.

Man versteht diese Betrachtungen, wenn man die Wirkungslosigkeit der Anfrage Lord Robert Cecils oder die folgende des Abgeordneten Hodges bedenkt: Hodges verlangte zu erfahren, ob die Regierung ihren Delegierten beim Völkerbundsrat beauftragt habe, den Rat auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die der sofortigen Registrierung des franko-belgischen Militärabkommens entgegenstünden. Lloyd George konnte mit einem bloßen Nein antworten, ohne daß seinem Kabinett eine der Landesopposition entsprechende Kritik zuteil wurde.

Die Regierung sucht die wachsende Opposition des liberalen Bürgertums gegen die innerpolitische Opposition auszuspielen. Aber der große Bergarbeiterstreik hat sein echt englisches Ende gefunden. Eigentlich beschloß die Mehrheit der Miner, die Regierungsvorschläge nicht anzunehmen. Aber es war keine Zweidrittelmehrheit, und so wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Sieger oder Besiegte gibt es nicht. Die Arbeiter erhalten zwei Schilling Lohnerhöhung. Ueber die Mehrförderung soll nachträglich verhandelt werden. Das heißt, daß die Kernfrage zur Diskussion stehen

wird, daß aber die jetzige Regierung, die grundsätzliche Lösungen vermeidet, diese Kernfrage kaum erlebigen wird. Und dies ist Lloyd Georges Menetekel in allen Fragen. Den im Kriege großgewordenen Zwist mit Irland wagte man nicht zu lösen, aus Furcht, entweder die Nationalisten in Ulster oder im übrigen Irland zu treffen — Folge: In der dauernden Nichtbefriedigung bewaffneten sich die Parteien; Mordtaten riefen nach Repressalien; die illegale irische Republik entstand; die englische Militärherrschaft hält sie nieder. Notwendiger Schluß: Ein dauerhafter Ausgleich, sobald Lloyd George gegangen sein wird. In den Gesamt-Arbeiterfragen hat das gegenwärtige Kabinett genau gleich bald die Forderungen der Trade Unions, bald der Industriellen geschützt und durchgesetzt, ohne die gegensätzlichen Interessen der beiden in Harmonie bringen zu können. Der Stärkere blieb jeweilen unter der Autorität des Premiers Meister. — Folge: Die Gegensätze haben sich so verschärft, daß die Drohung des Landesstreiks gerade wegen des halben Sieges der Miner dauernd über dem Reiche hängt und die Gefahr der Bolschewisierung, dieses England so widernatürlichen politischen Geisteszustandes, tatsächlich an Ausdehnung zunimmt. Abermals gibt es nur einen notwendigen Wendepunkt in der Entwicklung: Die Entwirrung der Gegensätze, die Versöhnung beider Forderungen, die Gleichrichtung der Interessen, und dies wieder nach dem Abgang des Premiers. Denn die dauernden Kompromisse erzeugen gesteigerten Unfrieden, und da jeder Kompromiß als Maßnahme zum Schutz des gegenwärtigen Zustandes gedacht ist, muß gerade die Kompromißwirtschaft sich selber aufheben.

Geschehnisse, wie die Aufhebung der Orgeß einerseits, oder die verstärkte militaristische Kuppelung Frankreichs und seiner östlichen Vasallen, müssen das Ende der englischen Steuerlosigkeit beschleunigen. Denselben Dienst wird der zu erwartende militärische Zusammenbruch Brangels tun. Seine Korps flüchten ins Innere der Krin und Troßki proklamiert die Verfolgung durch Budjennis Kavallerie, damit die Flüchtlinge nicht die Ententschiffe erwischen können. Frankreich sucht Brangel durch neue Lieferungs- und Handelsverträge zu fesseln und ihm Proviant und Munition aus den Balkanstaaten zu vermitteln. Allein, wenn die militärische Hebermacht ihn hinauswirft, helfen selbst die Reserven nichts; Brangel fliegt — England muß wenden.

Umgekehrt wird Lloyd George selber wieder gehalten durch die Politik des aktiven Bolschewismus. Verhört Moskau die englischen Arbeiter, so lähmt es die englische bürgerliche Opposition, die Brangel und die Polen besetzt und zur Kursänderung gegenüber Moskau drängt. Lloyd George sitzt auf der Balance, und Viele sind, die drauf drücken. Wer wird der Stärkste sein? Davon hängt Lloyd Georges Zukunft ab.

-kh-

Du sprichst von Träumen.

Von A. Attenhofer.

Oft sah ich, wie du mitten in der Arbeit
Das Haupt in deine lieben Hände stüttest,
Wie deine stillen Augen verloren in die Ferne suchten.
Dann weiß ich: jetzt ist deine Seele auf der Wanderung;
Ihre Sehnsucht trägt sie durch Welten,
In denen ich nicht bin.
Du hörst es nicht, wie meine Seele
Um dich fliehet und sucht,
Ob sie dir nicht begegne.
Auf einmal spielt ein leises Licht
Ueber dein teures Antlitz
Und ich weiß: du kehrst zurück
Vom Paradiese deiner Wünsche.
Mich aber, mich hast du nicht gesucht
Im Lande deiner Träume.